

Grundsteinlegung Synagogenanbau Übersicht Fakten und Leistungen

Pressesprecher der Stadt
Dessau-Roßlau

Dipl.-Pol. Carsten Sauer

Tel.: 0340 204-2113
Fax: 0340 204-2913
E-Mail: pressesprecher@dessau-rosslau.de

- Auf Initiative und mit Unterstützung der Kurt-Weill-Gesellschaft in Dessau wurde 2014 mit der Planung eines Synagogenbaus in Dessau-Roßlau begonnen.
- Die Stadt Dessau-Roßlau hat 2018 der Jüdischen Gemeinde zu Dessau ein Grundstück im Stadtzentrum zum Bau einer Synagoge übergeben. Bis zum 9. November 1938 stand auf dem Areal im heutigen Bereich Askanische Straße / Kantorstraße die Dessauer Synagoge, die in der Pogromnacht zerstört wurde.
- Mit der Überlassung der 951 qm großen Liegenschaft soll das Gemeindezentrum mit einem Synagogenanbau in der Kantorstraße 3 komplettiert werden. Die Grundstücksübergabe ist entsprechend zweckgebunden. Für den Erwerb des Geländes hat die Stadt der Jüdischen Gemeinde einen Zuschuss in Höhe von 95.000 Euro gewährt.
- Darüber hinaus wurde der Jüdischen Gemeinde zu Dessau seitens der Stadt ein Baukostenzuschuss in Höhe von 100.000 Euro erteilt. Bereits im Jahr 2015 hatte die Stadt Dessau-Roßlau beschlossen, der Jüdischen Gemeinde zu Dessau bei ihren Plänen zur Errichtung einer Synagoge am angestammten Platz zur Seite zu stehen. Damit soll nicht zuletzt ein deutliches Zeichen gegen erlittenes Leid und Unrecht in der Zeit des Nationalsozialismus gesetzt werden.
- Dank einer Vielzahl von Förderern und Unterstützern kann das Bauvorhaben realisiert werden. Stellvertretend werden hier die zwei größten Einzelposten der Förderung genannt:
 - Die Bundesrepublik Deutschland wird den Bau mit einer Summe von 700.000 Euro aus Mitteln des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat fördern.

- Die Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt fördert die Baumaßnahme mit einem Zuschuss in Höhe von 300.000 Euro.
- Das Bauvorhaben umfasst ein Gesamtvolumen in Höhe von etwa 1,7 Millionen Euro zuzüglich der Kosten für die Sicherheit.
- Die Jüdische Gemeinde zu Dessau plant die Fertigstellung des Synagogenbaus im Jahr 2021.